



Seid begrüßt, Gottes Friede sei mit uns!

Lasst uns kurz innehalten, die Augen schließen und horchen, was um uns und in uns ist...

„Unser Gott, mach uns frei und offen für dich.“

Ich bin wahrhaftig kein ungeduldiger Mensch.

Aber auch ich habe meine Grenzen. Wenn man trotz vielfacher Bemühungen und Berechtigungen immer noch keinen Impftermin hat und seit einer Stunde am Handy sitzt und gefühlt 1000 Angebote angefragt hat, die aber gerade alle schon von jemand anderem gebucht worden waren - dann ist die Verzweiflung spürbar. Und Aggression. Nicht zu knapp. Was für ein menschenverachtendes System, diese Impfterminverteilung!

Aber Dienst wird von uns erwartet: u.a. stehen zwei Konfirmationen an, nur schützen können wir uns nicht. Das ist immer auch mal wieder bitter. Aber es erinnert mich auch an die vielen Menschen, die in noch ganz anderer Not sind und die keinerlei Möglichkeiten haben, etwas an ihrer Misere zu ändern.

Psalm 42 kommt mir da in den Sinn und das alte Lied „Harre, meine Seele, harre des Herrn! Alles ihm befehle, hilft er doch so gern. Wenn alles bricht, Gott verlässt dich nicht. Stärker als der Helfer ist die Not ja nicht...“

*Psalm 42: 2 Wie ein Hirsch nach frischem Wasser lechzt, so sehne ich mich nach dir, o Gott! 3 Ja, ich dürste nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann darf ich in seinen Tempel kommen? Wann darf ich wieder vor ihn treten? 4 Tag und Nacht weine ich, Tränen sind meine einzige Speise, denn ständig verspottet man mich und fragt: »Wo bleibt er denn, dein Gott?« 5 Es bricht mir das Herz, wenn ich an früher denke: Da ging ich dem großen Festzug voran und führte ihn zum Haus Gottes. Da konnte ich Gott zujubeln und ihm danken inmitten der Menge! 6 Warum nur bin ich so traurig? Warum ist mein Herz so schwer? Auf Gott will ich hoffen, denn ich weiß: Ich werde ihm wieder danken. Er ist mein Gott, er wird mir beistehen! 7 Mein Gott, ich bin völlig verzweifelt! Aus der Ferne des Jordanlandes denke ich voll Trauer an dich. Während ich auf dem Berg Misar im Hermongebirge stehe, gehen meine Gedanken zu dir. 8 Von den Bergen stürzen Wildbäche tosend in die Tiefe. Mir ist zumute, als würden die Fluten mich mitreißen und fortspülen. 9 Tagsüber seufze ich: »HERR, schenke mir deine Gnade!« Und nachts singe und bete ich zu Gott, in dessen Hand mein Leben liegt. 10 Gott, du bist doch mein einziger Halt! Warum hast du mich vergessen? Warum lässt du mich leiden unter der Gewalt meiner Feinde? 11 Ihr Hohn dringt mir ins Herz, wenn sie Tag für Tag fragen: »Wo bleibt er denn, dein Gott?« 12 Warum nur bin ich so traurig? Warum ist mein Herz so schwer? Auf Gott will ich hoffen, denn ich weiß: Ich werde ihm wieder danken. Er ist mein Gott, er wird mir beistehen!*

Wenn Gott nun aber darauf zählt, dass ich am Handy sitze und Termine buchen möchte, die sich nicht buchen lassen? Bestimmt möchte er nicht, dass ich wahnsinnig werde, ich bin aber kurz davor...

Also mache ich das Ding aus und lasse mich von Gott überraschen. Vielleicht meldet sich unsere Hausarztpraxis ja doch noch. Oder ich habe wider Erwarten einfach mal so drei Stunden Zeit, mich durch Absagen über Absagen zu quälen und die Hoffnung nicht zu verlieren. Und am Ende komme ich vielleicht doch noch einer Infektion mit einer Impfung zuvor. Das gelingt ja auch nicht jedem. Eine Bekannte ist daran erkrankt und ist ein anderer Mensch geworden: aus dem Energiebündel ist jemand geworden, der immer nur schlafen möchte. Und dann ist das Thema Impfen auch obsolet geworden. Immerhin ist sie nicht daran gestorben. Dafür will ich dann doch dankbar sein.

Doch wie mag es Menschen gehen, die ständig Schmerzen haben? Die ständig Angst haben, was kommt, was wird, wie es ihnen geht, ob sie den Tag irgendwie überstehen oder ob sie mal wieder irgendwo aufwachen, voller Schmerzen, Prellungen oder gar Knochenbrüche, weil sie aus lauter Schwäche zusammengebrochen sind? Ich kenne eine alte Dame, die hat seit Jahren Durchfall, immer wieder unterschiedlich stark - aber sie mag das Haus gar nicht mehr verlassen, nachdem sie sich einige Male furchtbar geschämt hat... Oder eine Frau in meinem Alter, die schon lange Krebs hat, gegenan kämpft wie kaum jemand, den ich kenne - und die jetzt so schwach ist, dass sie kaum noch laufen kann. Aber sie will wieder arbeiten...

Wie schaffen solche Menschen das, morgens aufwachen und den Tag in Angriff nehmen, ohne zu verzagen? Ohne böse zu werden auf den Rest der Welt, der so oberflächlich und gedankenlos aufsteht, über's Frühstück meckert und misstrautig zur Schule oder zur Arbeit eilt... Natürlich sind nicht alle anderen oberflächlich und gedankenlos. Aber es stimmt schon, dass viele von uns in ihrer eigenen Blase unterwegs sind. Jeder hat halt seine Sorgen und Freuden. Corona hat uns auch gelehrt, auf die anderen zu achten. Und so denke ich jetzt bei jedem geplatzten Termin: Da freut sich jetzt jemand anderer! Und diese Freude will ich ihr oder ihm auch gönnen. Will ich das nur? Oder tue ich das auch? Doch, ja - obwohl... wenn ich so daran denke, dass mein junger Neffe schon geimpft ist, ein Student aus Berlin, hat bei einer Gynäkologin eine Spritze bekommen... naja...

Und wie geht es euch und Ihnen? Haben wir bei all den Sorgen und Aufgaben, um die wir kreisen, auch noch die anderen im Blick, liebevoll im Blick, so, wie Jesus es getan hätte, getan hat? Der noch am Kreuz zu dem Verbrecher am Kreuz neben ihm sagte: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein?

Es ist so schwer, in Not oder Verzweiflung nicht genervt, nicht ungeduldig zu sein, nicht außer sich zu geraten und Dinge zu denken, zu sagen oder zu tun, die uns und anderen nicht guttun. Gott möchte uns aber helfen, bei uns zu bleiben, die Liebe zu uns und den anderen nicht aus dem Blick zu verlieren.

*Warum nur bin ich so traurig? Warum ist mein Herz so schwer? Auf Gott will ich hoffen, denn ich weiß: Ich werde ihm wieder danken. Er ist mein Gott, er wird mir beistehen!*

So betet der Psalmbeter des 42. Psalms. Das Problem ist also nicht neu. Immer wieder beschwört der Psalmbeter sein Vertrauen in einen Gott, der ihm immer treu war, dem er schon gedankt hat und dem er auch wieder danken wird.

Auch ich werde Gott danken, zunächst, wenn ich die Termine, dann, wenn ich die Impfungen bekommen habe. Oder ich werde Gott danken, dass ich die Krankheit überlebt habe. Oder ich werde Gott danken, dass er mich mit offenen Armen empfangen hat, als mein Weg hier zu Ende war. Nicht, dass ich lebensmüde wäre. Oder besonders fromm. Ich kenne einen Menschen, der so voller Gottvertrauen war, dass er seine Maske nicht oder nur nachlässig aufgesetzt hat. Er wurde krank, seine ganze Familie hatte Corona. Er war auf Intensivstation, das volle Programm. Und was sagt er hinterher zu mir: Ich habe nie Angst gehabt!

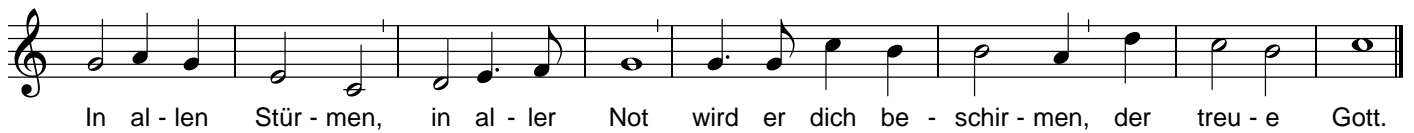
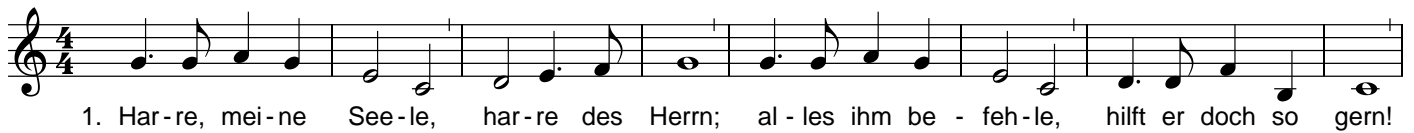
Sooo fromm bin ich nicht, glaube ich. Aber ich möchte gerne so viel Vertrauen haben, dass ich meine Angst überwinden kann! Jesus sagt doch: In der Welt HABT ihr Angst, doch seid getrost, ich habe die Welt überwunden!

Ich habe also einen Überwinder an meiner Seite. Der überwindet vielleicht keine dämlichen Impfterminsysteme, aber meine Angst ist bei ihm definitiv in den besten Händen.

*Warum nur bin ich so traurig? Warum ist mein Herz so schwer? Auf Gott will ich hoffen, denn ich weiß: Ich werde ihm wieder danken. Er ist mein Gott, er wird mir beistehen!*

<https://www.youtube.com/watch?v=MGLyxuW4IRE>

Hier wird der Choral „Harre, meine Seele“ sehr eindrucksvoll und einfühlsam von einem ganzen Orchester und einem gestandenen Männerchor in Szene gesetzt.



Harre, meine Seele, harre des Herrn!  
Alles Ihm befehle, hilft Er doch so gern.  
Sei unverzagt! Bald der Morgen tagt,  
und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach.  
In allen Stürmen, in aller Not  
wird Er dich beschirmen, der treue Gott!

#### Strophe 2

Text: [Johann Friedrich Räder \(\\*1815 †1872\)](#)

Harre, meine Seele, harre des Herrn!  
Alles Ihm befehle, hilft Er doch so gern.  
Wenn alles bricht, Gott verlässt uns nicht,  
größer als der Helfer ist die Not ja nicht.  
Ewige Treue! Retter in Not!  
Unser Herz erfreue, Du treuer Gott!

#### Strophe 3

Text: [Carl Brockhaus \(\\*1822 †1899\)](#)

Harre, meine Seele, harre des Herrn!  
Alles Ihm befehle, hilft Er doch so gern.  
Bald höret auf unser Pilgerlauf,  
und die Klagen schweigen, nimmt uns Jesus auf.  
Nach allem Leiden, nach aller Not  
folgen ew'ge Freuden, Du treuer Gott.

<https://www.youtube.com/watch?v=GiwpKu4PY94>

Hier spielt und singt Eugen Eckert das von ihm selbst aus dem Englischen übertragene Lied

**Da wohnt ein Sehnen tief in uns**

# Da wohnt ein Sehnen tief in uns

Text und Musik: Anne Quigley  
dt. Text: Eugen Eckert



- |                   |                |                                    |
|-------------------|----------------|------------------------------------|
| 1. Um Frie-den,   | um Frei-heit,  | um Hoff-nung bit-ten wir.---       |
| 2. Um Ein-sicht,  | Be-herzt-heit, | um Bei-stand bit-ten wir.---       |
| 3. Um Hei-lung,   | um Ganz-sein,  | um Zu-kunft bit-ten wir.---        |
| 4. Dass du, Gott, | das Seh-nen,   | den Durst stillst, bit-ten wir.--- |



Originaltitel: There Is A Longing  
© 1992 OCP Publications  
Für D,A,CH: Small Stone Media Germany GmbH

Lasst uns im Gebet an alle denken, die vor Angst nicht wissen wohin.  
Lasst uns im Gebet an alle denken, die nervlich und kräftemäßig an ihre Grenzen kommen und immer wieder außer sich geraten.  
Lasst uns im Gebet an alle denken, die den Draht zu ihrem Gott verloren haben, der sie erden kann und will.

Lasst uns uns selbst vor Gott bringen, mit unseren Grenzen, aber auch mit unseren Hoffnungen.

Gott erbarme sich über uns und alle, die auf ihn harren und hoffen. Wir werden ihm noch danken. Er ist unser Gott. Er wird uns beistehen. Amen.

**Gott** segne dich  
Gott,  
der Überwinder  
Gott, der  
Lebensliebhaber  
Gott,  
der Wunder-Volle  
Amen.



Bis zum nächsten Mal!

Susanne Lau